Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 111 (1960)

Heft: 12

Artikel: Wald und Schule

Autor: Kielholz, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-765658

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wald und Schule

Von *Paul Kielholz*, Zürich Oxf. 907.9

Kündet der Lehrer seiner Klasse einen bevorstehenden Ausflug in den Wald an, wird er schon bei seinen ersten Worten vom Jubel der Kinder unterbrochen. Vorfreude mischt sich ein. Tatendrang, Entdeckerlust und Kampfesdurst schwelgen mit. Wald bedeutet unsern Schülern Erlebnisland, Reich der Ungebundenheit, und einzelnen auch Klause des Sichselber-Seins.

Bricht nun der Lehrer in dieser Zuversicht irgendwo in den Wald ein, stellt er bald fest, daß seine Schülerschar im Gänsemarsch hinter ihm herstapft, ohne daß er sie dazu auffordern muß. Allein streifen Kinder ungern durchs Holz. Sie fühlen sich unsicher und zweifeln, ob sie sich im Gewirr der Büsche und Stämme zurechtfinden würden. Schon Hänsel und Gretel kannten dieses Unvermögen. Darum streuten sie Kieselsteine aus, um ihren Heimweg wiederzufinden.

Unter andern bemerkt der Lehrer auch ängstliche Schüler, die beim Eintritt ins Holz zaudern. Sichernd spähen sie ins Waldesdunkel. Ob wohl Urängste vor reißenden Tieren sie so vorsichtig werden lassen? Auffallend ist, daß beim Spielen des alten Singverses «Chumm, mer wänd go Beeri sueche, s'isch ja no kän Wolf im Wald», im Augenblick, wenn der Wolf angreift, die Kinderantlitze von einem maßlosen Schreck entstellt werden.

Wegloser Waldboden ist verkrautet und uneben. Hier fallen dem Lehrer solche Schüler auf, die mit zögernden Schritten über Wurzeln, Gestäude und Geränke tappen. Sie versuchen ihre Kleider zu schonen und einen Unfall zu verhüten.

Solche und andere Beobachtungen bestätigen dem Lehrer, daß Schüler im Walde sich anfänglich wenig heimisch fühlen. Im Taumel der Vorfreude begehren sie zwar vielerlei Überraschungen. Wenn es aber gelingt, die Kinder mit Boden, Baum und Tier vertraut zu machen, ist Entscheidenderes gewonnen.

Darum wird der Besuch des Waldes mit jüngeren Schülern vorerst einer geeigneten Lichtung gelten. Dort werden aus umherliegenden Zweiglein und Rindenstücken kleine «Mooshütten» gebaut. Häufig suchen später einzelne Schüler in Begleitung ihrer Eltern den verlassenen Bauplatz wieder auf. Sie wollen diesen ihre Werklein zeigen und zugleich nachschauen, ob ihre Hüttlein standgehalten haben. Erstaunlich bleibt

dabei, daß die Kinder den betreffenden Baum, unter dem sie gewerkt haben, wiederfinden. Ja, es scheint, als sei seine nähere Umgebung ihnen schon vertrauter geworden. So halten sie beispielsweise auch Ausschau nach dem Mausloch, auf das sie beim Sammeln der Zweiglein gestoßen sind. Sie suchen den Flecken, auf dem die Buschwindröschen geblüht, als sie Rinde aufgelesen haben. In späteren Jahren fragen die Schüler nach den Namen der verschiedenen Waldbewohner. Besonders gerne wünschen sie die Sträucher und Bäume voneinander unterscheiden zu lernen. Ihr Sammeleifer hilft ihnen dabei: Blätter werden gepreßt, die zugehörige Rinde beim Förster erfragt, ein Holzmuster glattgeschliffen und sogar Knospen und Früchte beigeordnet. Mit Hingabe zeichnen sie die betreffenden Blüten dazu.

Eine Klasse versucht am Waldrand den Bestand der Gewächse aufzunehmen. Mit Schnur und Pflock grenzt sie die Zone ab, in der ausgezählt werden soll. Kenntnisse über die Standorte der Pflanzen reifen heran.

Schüler der oberen Klassen wählen in neuester Zeit den Wald zu ihrem Sportplatz. Im Waldlauf üben sie ihre Körperkräfte, schärfen ihren Orientierungssinn, sammeln, mit Karte und Kompaß ausgerüstet, genaue Erfahrungen und beobachten das Waldgelände.

Sind ihre Kenntnisse im Rechnen so weit fortgeschritten, daß Waldparzellen vermessen werden können, wird auch der Nutzholzbestand, den verschiedene Schülergruppen darin bestimmt haben, verglichen werden.

So bietet der Wald den verschiedenen Altersstufen unserer Schulen mannigfaltige Betätigungsmöglichkeiten, sei es im Sinne des Lernens wie auch in der Richtung der Entspannung.

Der Wald birgt aber mehr. Kinderaugen trinken von seiner Pracht: Eine domartig aufgebaute Baumgruppe prägt sich dem Zeichner ein, ein fratzenhaftes Wurzelgebilde spricht einen Sprachgewandten an oder eine Waldblumenau entrückt den Sehnsüchtigen. Kinderohren lauschen seiner Musik: Winde orgeln in Krone und Grund oder Vögel trillern den Tag wach.

Kindern stockt der Atem, wenn Honigtau die Waldluft schwängert. Wer den Wald erlebt, der gewinnt ein unvergeßliches Stück Heimat.

Zum Danken zu erziehen, daß wir unsere Heimat besitzen, wird die Verpflichtung der Schule dem Walde gegenüber bleiben.